

Schnell weg - zwischen Panik und Gewissen. Zivilcourage kann man lernen!

Zusammenfassung der Studie

Inhalt:

1.	<u>Das Zivilcourage-Training</u>	2
	1.1 Ziel des Trainings	2
	1.2 Trainingsablauf	2
2.	<u>Die Evaluation</u>	3
	2.1 Ziel der Evaluation	3
	2.2 Methodik	4
	2.3 Stichprobe	4
	2.4 Ergebnisse und Schlussfolgerungen und Empfehlungen	5

1. Das Zivilcourage-Training

Aufgrund der bekannt gewordenen Vorfälle, die zivilcouragierte Menschen selbst zum Opfer werden ließen, verbreitete sich eine zurückhaltende Einstellung hinsichtlich der Bereitschaft zur Zivilcourage. Helfer, die zum Opfer wurden, sind jedoch größtenteils aktiv körperlich in den Sachverhalt eingeschritten. Daher wurden Maßnahmen entwickelt, sich dieser Problematik anzunehmen. Unter anderem sind es beispielsweise Zivilcourage-Trainings, in welchen versucht wird den Teilnehmern zivilcouragierte Handlungsoptionen aufzuzeigen, um in Notsituationen helfen zu können, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Auch die Präventionsvereine Prävention Rhein-Neckar e.V. und Sicheres Heidelberg e.V. mit Stefanie Ferdinand entwickelten ein solches Zivilcourage-Training für die Bürgerinnen und Bürger in Heidelberg und Umgebung. Die angebotenen Kurse haben unter anderem die Aufgabe, die Menschen zu mehr Bürgermut zu motivieren und Optionen aufzuzeigen, wie auch ohne körperlichen Einsatz geholfen werden kann.

1.1 Ziel des Trainings

Dieses entwickelte Zivilcourage-Training der genannten Vereine und Stefanie Ferdinand wird so praxisnah wie möglich gestaltet. So wird das Thema Zivilcourage, neben der Vermittlung wichtiger theoretischer Aspekte, in situativen Trainings, Simulationen oder Diskussionen erfahrbar gemacht. Mit Hilfe dieser nachgestellten Szenen haben die Teilnehmer die Möglichkeit, die erlernten Handlungsstrategien in geschütztem Rahmen aktiv auszuprobieren und sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Die Teilnehmer erhalten klare Handlungsimpulse und können somit das eigene Handeln weiterentwickeln.

1.2 Trainingsablauf

Die Trainingsinhalte und -übungen wurden an die Gruppengrößen und -bedürfnisse angepasst und variieren leicht.

- Begrüßung, Vorstellung seitens der Trainer

- Reflexion und Erwartungen (evtl. kurze Vorstellung seitens der Teilnehmer)
- Aufwärmübung
- Einzel- und Partnerübungen zur Wahrnehmung, Körpersprache und Stimme
- Situative Trainingseinheiten
- Übung zur Beschreibung der Tätermerkmale
- Erläuterung der sechs praktischen Regeln der Aktion „Tu was“ für den Ernstfall & Erläuterung rechtlicher und gesetzlicher Aspekte
- Reflexion und Feedback

2. Die Evaluation

2.1 Ziel der Evaluation

Das erste Ziel dieser Evaluation beschäftigt sich mit der Beschreibung der Teilnehmer. Sind es bestimmte Persönlichkeitstypen die in Situationen, in denen Zivilcourage gefragt ist, besonders angesprochen werden? Welche Persönlichkeitsmerkmale besitzen die Personen, die an Zivilcourage Trainings teilzunehmen? Insbesondere: Sind diese von bestimmten Werteeinstellungen geprägt?

Weiterhin sind der Effekt und die Wirkung der in Heidelberg und Umgebung durchgeführten Zivilcourage-Trainings von Interesse. Wichtig hierbei ist es, den Erfolg des Trainings festzustellen. Folgenden Fragestellungen wird dabei nachgegangen: Wie werden die vermittelten Anregungen aufgenommen und bewertet? Welche Einflussfaktoren bestimmen den Erfolg des Trainings? Entspricht das ausgearbeitete Konzept den Bedürfnissen der Teilnehmer? Aufgrund dieser Fragestellungen und bisheriger Erkenntnisse zum Thema Zivilcourage werden die folgenden Hypothesen abgeleitet:

1. Zivilcouragiertes Handeln wird von bestimmten Werteeinstellungen beeinflusst.
2. Der Trainingserfolg wird von unterschiedlichen Einflussfaktoren bestimmt:
 - a) Der Trainingserfolg ist von den Werteeinstellungen der Teilnehmer abhängig.
 - b) Der Trainingserfolg ist abhängig vom persönlichen Lernerfolg während des Trainings.
 - c) Der Erfolg des Trainings wird von organisatorischen Trainingsbedingungen und -umständen beeinflusst.

d) Der Erfolg des Trainings ist von methodischen Faktoren und der Art der Durchführung des Konzeptes abhängig.

3. Das Konzept des Trainings entspricht den Bedürfnissen der Teilnehmer.

2.2 Methodik

Die Untersuchung dieser Forschungsziele erfolgte anhand eines quantitativen Vorgehens. Dieses sieht eine standardisierte Befragung in Form eines Fragebogens vor. Es fand also eine primärstatistische Datenerhebung statt. Bei der Konzeption und Zusammenstellung des Fragebogens wurde auf getestete und valide Items und Fragebatterien zurückgegriffen.

Zur Auswertung des ersten Ziels, der Beschreibung der Teilnehmer, wurde ein deskriptives Forschungsdesign gewählt. Anschließend wurde auch der Erfolg des Trainings deskriptiv ausgewertet. Zur Untersuchung der im vorangehenden Abschnitt dargelegten Hypothesen wurde daraufhin ein induktives Forschungsdesign angewandt.

2.3 Stichprobe

Die Umfrage richtet sich an die Teilnehmer des Zivilcourage-Trainings der Prävention in Heidelberg. Hierzu wurden 13 Zivilcourage-Trainings von Januar 2013 bis Mai 2013 begleitet und evaluiert. Einige fanden speziell für Mitarbeiter von Unternehmen und Organisationen statt. So wurden Zivilcourage-Trainings beispielsweise bei der SWEG (Südwestdeutsche Verkehrs-Aktiengesellschaft) in Walldorf, bei Mitarbeitern der Stadtverwaltung oder beim Kinderschutzbund durchgeführt. Auch Vereine oder Verbände nahmen das Angebot der Zivilcourage-Trainings für ihre Mitglieder und/oder auch für die Öffentlichkeit, wie in etwa die „Weinheimer Blüten e.V.“ oder der „Paritätische Wohlfahrtsverband“ in Heidelberg wahr. Weitere Trainings wurden unter anderem in Volkshochschulen (beispielsweise Schriesheim, Schwetzingen) komplett öffentlich gehalten. In den evaluierten Trainings wurden jeweils fünf bis zweiundzwanzig Teilnehmer befragt. Insgesamt konnten letztendlich 183 ausgefüllte Fragebogen zur Auswertung verwendet werden.

2.4 Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Teilnehmer:

Die Teilnehmer sind überwiegend weiblich, sind in jeder Altersklasse vertreten und unterscheiden sich kaum hinsichtlich des Bildungsniveaus.

Sie sind größtenteils bereits vor dem Training dazu bereit, Zivilcourage zu zeigen. Situationen mit physischer Gewalt lösen die größte Bereitschaft zu zivilcouragiertem Handeln aus. Doppelt so viele würden hier die Initiative ergreifen und einschreiten als in Situationen, in welchen unangemessene und unangenehme Parolen fallen. Etwa ein Viertel der Teilnehmer besitzt eine noch zurückhaltende Einstellung zur Zivilcourage. Damit dient das Zivilcourage-einen zur Entwicklung, bei anderen zur Erweiterung von Handlungskompetenz und Wissen bezüglich des Themas Zivilcourage.

Werteinstellungen sind die Basis jeder Handlung. Personen, die an Zivilcourage-Trainings teilnehmen sind überwiegend von modernen idealistischen Werten geprägt. Idealistische Werte haben einen sozial integrativen, politisch tolerierten und ökologisch alternativen Charakter. Andere Menschen rücksichtsvoll zu behandeln und diesen in Notsituationen beiseite zu stehen – Solidarität steht hier an oberster Stelle. Während laut Studien moderne materialistische Werte eher mit Delinquenz einhergehen, sind es die modernen idealistischen Werte, welche das zivilcouragierte (Hilfe-) Verhalten beeinflussen.

Das Training – Bewertung und Erfolg:

Zwei Drittel der Teilnehmer geben an, aufgrund der erlernten Kompetenzen im Zivilcourage-Training etwas in ihrem Leben ändern zu wollen. Dabei bleibt zu beachten, dass „Etwas im Leben ändern zu wollen“ eine sehr allgemeine und weitgreifende Aussage ist. Zukünftig zivilcouragierter handeln zu wollen, stimmen wesentlich mehr Teilnehmer zu. Explizit in Bezug auf Handlungen zivilcouragierten Charakters sind also ein Großteil der Teilnehmer der Meinung etwas ändern zu wollen. Eine überdurchschnittliche Bewertung des Trainings geben beinahe 90% der Teilnehmer an, was auf eine insgesamt erfolgreiche Bilanz hindeutet.

Faktoren, die diesen Erfolg bewirken:

- Persönlicher Lernerfolg:

Hauptsächlich sind die Teilnehmer der Meinung im Training hilfreiche Anleitungen erhalten zu haben, um in Zukunft zivilcouragierter handeln zu können. Die erlernten Tipps wurden also aufgenommen und die Teilnehmer fühlen sich nun in der Lage diese in Zukunft auch anwenden zu können. Einige dieser Erkenntnisse sind neu für sie. Dies trägt auch dazu bei künftig verstärkt über Konflikte nachzudenken. Das vermittelte Wissen und die erlernten Kompetenzen verhelfen letztendlich dazu, in Zukunft mutiger eingreifen zu können. Auch wenn sie ebenfalls relativ hoch eingestuft wurde, könnte weiteren Ergebnissen zufolge auf die Kompetenz Situationen richtig einschätzen zu können noch mehr eingegangen werden. Situative Trainingseinheiten könnten beispielsweise gemäß den Untersuchungsergebnissen dieser Arbeit noch verstärkter eingesetzt werden. Auch wiesen Teilnehmer auf die Möglichkeit hin, mittels Videoaufnahmen noch mehr Situationen aufzuzeigen, um diese mental durchsprechen, als auch eventuell praktisch ausprobieren zu können.

- Art und Methodik der Durchführung der Trainings:

Allgemein wurde der Sinnhaftigkeit der durchgeführten Methode zugestimmt. Ein abwechslungsreiches Programm gemischt aus Theorie und Praxis erscheint auch den Teilnehmern eine optimale Vorgehensweise zu sein, sich dem Thema Zivilcourage zu nähern. Die Erläuterungen der Trainer sind verständlich, was dafür spricht, dass die Trainer in der Lage sind den Trainingsinhalt klar und deutlich zu veranschaulichen. Für einen optimalen Trainingserfolg ist es wichtig, dass die Teilnehmer neben praktischen Übungen und der theoretischen Wissensvermittlung die Zeit dazu haben, Gespräche über Alltagserfahrungen zu führen und Erfahrungen zu verarbeiten. Auch dies wird entsprechend den Ergebnissen der Evaluation gewährleistet.

- Organisatorische/externe Rahmenbedingungen:

Die Trainingszeit beträgt in etwa drei Stunden und der Ort, an dem diese Veranstaltung stattfindet, ist meist ein Raum der (Volkshoch-)Schule oder ein Gemeinschafts-/Sozialraum eines Unternehmens oder Vereins. Die Atmosphäre im Training kann gemäß eigenen Erfahrungen als relativ locker, vertrauensvoll und emotional beschrieben werden. Diese drei Komponenten gehen alle mit einer hohen Zustimmung der diesbezüglichen Angemessenheit einher.

- Die Erwartungen der Teilnehmer an das Training sind in der Regel hoch. Auch die Erfüllung dieser Erwartungen wird vornehmlich als hoch eingestuft, was abermals auf eine erfolgreiche Bewertung des Trainings hindeutet.

Letztendlich kann im Rahmen dieser Untersuchung festgestellt und bestätigt werden, dass diese Zivilcourage-Trainings erfolgreich sind und Zivilcourage durchaus erlernbar ist.